

MEMBACA ULANG KEMAKMURAN – Rereading Prosperity

Zu Gast im Kunstraum Engländerbau | Indonesien und Liechtenstein

30. Mai bis 23. Juli 2023 | Soboman 219 Artspace in Zusammenarbeit mit Visarte Liechtenstein

Visarte Liechtenstein hat jedes Jahr die Möglichkeit, für die Dauer einer Ausstellung den Kunstraum zu bespielen. Dabei sind dem Verband der lebendige Austausch und die Vernetzung mit Künstler:innen und Künstler:innengruppen aus der Region und aus dem weiteren Ausland ein zentrales Anliegen. Basierend darauf hat sich eine spannende Kooperation mit dem indonesischen Künstler:innenkollektiv Soboman 219 Artspace aus Yogyakarta entwickelt. Die Idee, geografische, gesellschaftliche und kulturelle Grenzen im Kunstraum Engländerbau zu verschmelzen oder gar zu sprengen, hat sich als wirkungsvoller Dialog erwiesen.

Eine Delegation von Visarte hat die indonesische Gruppe im letzten Jahr auf Vermittlung des liechtensteinisch-indonesischen Künstlers Fauzie As'Ad in Yogyakarta kennengelernt. Die Teilnehmer:innen dieser Delegation zeigen ihre künstlerische Dokumentation im kleinen Saal.

Mein Vorfahre, ein Bauer, liebte es, die Reisfelder, die Wiesen und die Wälder zu hacken, er hackte tapfer und furchtlos, trotz Hitze und auch wenn es regnete - es war ganz normal. Der Wind wehte, der Reis reifte, die Ernte war nah und kündete das Schneiden jedes einzelnen Reishalmes an. Dann strömten die kühnen Bauern in Scharen zu unserem Reisfeld.

In diesem Spektakel von einem Kunstwerk geht es um die vielen Erkenntnisse, wie man traditionelle indonesische Werte und Überzeugungen in die heutige Gesellschaft bringt. Die Auseinandersetzung mit dem Mythos Dewi Sri, was die traditionelle indonesische Gemeinschaft um ihn herum aufgebaut hat und was er heute repräsentiert, bildete die Grundlage des Werks. Die Räumlichkeiten des Kunstraums Engländerbau sind mit verschiedenen Elementen des javanischen sozialen, kulturellen und ökologischen Umfelds bespielt. Drei integrale Bestandteile, das Angkringan, die Baumstümpfe und die Dewi-Sri-Statuen wurden zu einem Mittel, um die Aussage des Werks zu verdeutlichen. Die permanenten Teile des Werks sowie die temporären Projekte, die in diesem Raum stattfinden, betonen den Wert der Kultur und die sich verändernden Bedeutungen des Dewi Sri-Mythos. Die Göttin Dewi Sri und ihren Mythos in die Arbeit einzubeziehen und gleichzeitig einen Blick auf das zu werfen, was sie umgibt, brachte uns zu vielfältigen Fragen in Bezug auf die bäuerlichen Gemeinschaften. Da der Reisanbau in vielen Regionen Indonesiens ein ererbter universeller Mythos ist, wurde er zu einem eigenen Ritual, einer Ehrung des Landes und der Natur, der Wohlstand brachte. Die bäuerliche Gemeinschaft trägt die Verantwortung für den Wohlstand der Nation auf ihren Schultern und macht seit Jahrzehnten sehr viel durch. Von den Anfängen der Kolonisierung über die Alte und die Neue Ordnung, bis hin zu den heutigen staatlichen Organen und Systemen, haben verschiedene Formen der Unterdrückung die Bauern ständig in schwierige Lagen gebracht. Agrarreformen verdeutlichen den Drang nach Veränderung und den Widerstand gegen die Ungerechtigkeit, der die bäuerliche Gesellschaft ausgesetzt ist. Einerseits geht es um die Existenzfrage der Gemeinschaft, aber diese erzwungenen Veränderungen brachten auch grosse Veränderungen in den wesentlichen Aspekten ihres Handwerks und ihres Glaubens mit sich.

Was wird aus dem Mythos? Was bleibt von der Göttin übrig, wenn alles durch Modernisierung und Maschinerie tyrannisiert wird? Ein Bedeutungswandel oder gar ein Sinnverlust. Die Göttin und der Reis werden zu einer kapitalistischen Ware, die nur noch das wert ist, wofür sie gut ist. Es gibt keine Ehre mehr, die mit den Prozessen einhergeht, wenn alles nur noch dem Zweck dient mehr zu verdienen und mehr zu haben. Rereading Prosperity erfolgt zu einem Zeitpunkt, der zwischen dem romantisierten Zustand und der Realität der Nation liegt.

Im Zentrum des Geschehens befindet sich die Realität unserer Umgebung – veränderte Bedingungen, die von den «grossartigen» Obrigkeiten der Nation herbeigeführt werden. Auch der Bruch der kommenden Generationen von ihrer Tradition - nehmen, aber nicht zurückgeben - und alles was übrig bleibt ist die entblösste Erde. 36 Baumstämme unterschiedlicher Art, die das Angkringan umgeben und auf denen jeweils eine Statue von Dewi Sri steht, vermitteln ein Gefühl der Ironie, «ein Segen» inmitten eines trostlosen, kargen Waldes von Bäumen. Der Dewi-Sri-Mythos lehrt, zärtlich zu sein und Respekt zu haben, doch all das wird nicht mehr geschätzt und nicht angewandt, übrig bleiben Wünsche und Hoffnungen.

In der Mitte des Raums steht eine kleine Hütte, die in der javanischen Gesellschaft als eine Art Lebensmittelgeschäft bekannt ist und *Angkringan* genannt wird. In diesem Werk fungiert sie als ein Gefäss der menschlichen Gesellschaft. Das Angkringan dient hier auch als sozialer Knotenpunkt, der verschiedene Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen, mit verschiedenen Hintergründen und Zielen zusammenführt, unter einem Dach, das aus Material der umgebenden Natur gemacht ist. Im Inneren des Angkringan ist eine Reihe von Gewürzen (*rempah*) ausgestellt, die im ursprünglichen Mythos aus den Überresten von Dewi Sri stammen, aber heute als Handelsware genutzt werden. Die drei Künstler verwandeln den Raum in einen Ort fortlaufender Aktivitäten. Das Wandgemälde an einer Seite des Raumes zeigt die Ansichten der Künstler zum Thema und drückt ihre Erfahrung aus, in einer neuen Umgebung zu arbeiten. Ausserdem wird eine Performance präsentiert, *Cowongan*, ein aus bäuerlichen Gemeinschaften stammendes Ritual zum Herbeirufen des Regens, und damit verbunden eine feierliche Veranstaltung, *Memasak Kemakmuran*, bei der lokale indonesische Gerichte zubereitet und gegessen werden, als ein Akt der Zusammengehörigkeit und gleichzeitig als eine Demonstration der Dankbarkeit für die Nahrung und allem, was die Erde der Menschheit gegeben hat.

Rereading Prosperity erörtert lokale und interne Themen der Nation. Aber ökologische Fragen und traditionelle Folklore können auf der globalen Bühne vieles bedeuten, unter anderem auch, dass sie über hierarchische Macht sprechen, die auf dem Weg vom Kolonialismus zur kolonialen Befreiung verwurzelt ist. Das Vorhandensein von natürlichen Rohstoffen, Ökologie, sozialem Umfeld und lokaler Verankerung im Kunstwerk, wird dazu beitragen, die wesentlichen Teile der Kultur zu entwickeln, einschliesslich Rituale, Traditionen, Kunst und selbst Gastronomie. Der komplexe Prozess des Kunstwerks ist ein Happening oder sogar ein kulturelles Happening, das einen Vorgeschmack auf die Realität einer Nation gibt, die von ihren eigenen Mythen heimgesucht wird.

(Text: Soboman 219 Artspace und Visarte Liechtenstein)